

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 22 (1900)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Wort: Immer freudig zum Gange, und kamst du selber kein Gange
Werden, als dienendes Glied schlichst an ein Gange dich an!

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich " 3.—
Ausland franco per Jahr " 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Pettizeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
" das Ausland: 25 "
Die Reklamezeile: 60 "

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 4. Febr.

Inhalt: Gedicht: Ein Gruß. — Grund zum Nachdenken. — Weibliche Erfinder. — Frauen in den bernischen Schulkommissionen. — Eine Eigentümlichkeit bei den Blinden. — Ein neuer Frauenberuf. — Der Kinematograph in der Medizin. — Ein Kinderbrief zum Vorentwurf. — Zum Frauenstudium. — Zimmertreiberei. — Ein interessanter Entscheid. — Eine Verzweiflungsthat. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein verzweiges Spiel.
Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Ein Gruß.

Es hält ein blauer Nebelduft
Den dunkeln Winterwald umfangen,
Die Wipfel träumen in die Luft,
Umspielt vom roten Abendprangen.

Hell facht den rosenlichtigen Brand
Auf weissem Schnee die Abendröste,
Als ob aus fernem Sonnenland
Ein Glück den leisen Gruß entböte.

Karl Wienerslein.

Grund zum Nachdenken.

kluge Kinder sind der Mütter und in der Regel ebenso sehr der Väter Stolz. Und wenn man diesem Stolz recht genau auf den Grund gehen würde, so müßte ohne weiteres zugegeben werden, daß er aus Eigenliebe entspringt. Von seiner eigenen Klugheit ist man ja felsenfest überzeugt und analog dem Sprichworte „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ und „wie der Acker so die Ruben, wie der Vater so die Ruben“, ist es ja selbstverständlich, daß unsere Kinder ganz unbedingt zu den Klugen gezählt werden müssen.

Das kluge Kind ist denn wirklich auch klug genug, um recht bald zu merken, daß sein geläufiger Schnabel und sein tadellos Wesen Beachtung findet und gefällt, und so muß man sich nicht wundern, daß im Laufe der Zeit aus dem klugen Kind ein allkluges, vorlautes und berechnetes Kind wird.

Dann kommt die Schule, und in dieser macht sich dem Lehrer eben auch dasjenige Kind angenehm bemerklich, das Frage und Antwort auf dem vom Lehrer behandelten Gebiet stets auf der leicht beweglichen Zunge trägt, dem Worte und Zahlen leicht im Gedächtnisse haften, und dessen Leistungen daher in normaler Weise stets recht ersichtlich zu Tage treten. Je mehr solcher intelligenter Elemente eine Klasse zählt, um so be-

friedigter ist der Lehrer, und je in die Augen springender und zum Gehör kommender die Klugheit ihrer Kinder ist, um so stolzer sind die Eltern auf deren Besitz.

Schönheit und Klugheit, das sind zwei Vorzüge der Kinder, die der Eltern Herzen schwellen und der Kinder Wege ebnen; sie sind aber auch nur zu oft der Boden, wo Mißgunst, falsches Urteil und daraus entspringende Ungerechtigkeit gedeiht, die Klippen, an denen die Einsicht, die Sachlichkeit und die Gerechtigkeit von Schule und Haus oft und viel scheitern.

Ein unschönes, geistig nicht hervorragendes, nach außen verschlossenes Kind, das keine klugen Neben führt, das Zahlen und Namen über dem idealen Gehalt der Dinge vergißt, das weltvergesen ins Weite starrt oder nach innen träumt, dieser schämt man sich, man zählt sie zu den Zurückgebliebenen, Schwachbegabten und Unfleißigen, mit denen keine Ehre einzulegen ist, und die man lieber nicht ruft, wenn Freunde sich für die Familie interessieren.

Arme Wesen! Eure Jugend ist ein Martyrium; euch wird das Vertrauen in die Menschheit und auf eure innere Kraft, auf euern eigenen Wert leichtfertig geraubt — euch werden vom Vorurteil, vom Unverstand und vom Stumpfsinn die Flügel geknickt, wenn nicht ein gütiges Geschick sich eurer erbarmt.

Auf dem breiten, gebahnten Wege geht die Mittelmäßigkeit; sie stellt sich das leicht erreichbare Ziel des regulären, bürgerlichen Fortkommens. Ihr sind viele, deshalb gehören sie zum schul- und fachgebildeten Troß, sie leben als echte Kinder ihrer Zeit welt- und geschäftsklug ihr Dasein ab, ohne indes durch ihre Entwicklung die hochgepannten Erwartungen der Eltern und der Lehrer mehr als andere zu befriedigen, oder sie weiter in Erstaunen zu setzen. Die Ueber-raschungen kommen in der Regel von einer ganz andern Seite, wie schon die Geschichte lehrt.

Sind nicht die geistig hervorragenden Männer der Vergangenheit und der Gegenwart zur Zeit ihrer Entwicklung zu einem großen Teil zum mindesten Trücker gewesen, die von der Schule als minderwertige Intelligenzen, als schwach begabt, als unfleißig und hoffnungslos bezeichnet wurden und die deshalb den Eltern schwere Sorge, Kummer und Herzeleid verursachten? Diese unrichtige Diagnose der Schule ist erklärlich, denn unsere Seminarier bilden Lehrer für die Masse, also für die normal veranlagten Schüler. Was über und unter dem Mittelmittel steht — das werdende Genie und die Schwachbegabten — für diese bedarf es des Special-

unterrichtes, wenn sie nicht schwer benachteiligt werden sollen.

In neuester Zeit herrscht das Bestreben, den unter dem Mittel stehenden, durch Bildung von Klassen für Schwachbegabte gerecht zu werden. Für die über dem Mittel stehenden dagegen, für die sich eigenartig, unregelmäßig oder sprunghaft entwickelnden Kinder wird noch in keiner Weise gesorgt; diese werden aus Unkenntnis von der Schule verkannt, vernachlässigt und sehr oft niedergedrückt und in ihrer geistigen und feelischen Eigenart moralisch mißhandelt.

So ganz harmlos steht die Schule dieser bemühenden Thatsache freilich nicht gegenüber; denn es erhebt doch hier und da ein Edler und Herzlicher seine Stimme, um auf diesen wunden Punkt hinzuweisen. So lesen wir in Nr. 2 der „Schweizer Lehrerzeitung“ in einem Artikel über „Fürsorge für die Geisteschwachen in der Vergangenheit“ folgenden Passus:

„Uebrigens soll der gelehrte „Gruener“ bis in sein vierzehntes Jahr (Schwachsinnig*) gewesen sein. Der Dichter und Staatsmann H. J. Scholke wurde in der Schule von Magdeburg bis zum dreizehnten Jahr für bildungsunfähig gehalten. Ähnliches erzählt man vom Kassenmaler Mind in Bern und weder ein Alexander Humboldt, noch ein Linne, noch ein Pestalozzi wurden, wie wir wissen, in der Schule für Genies gehalten. Gar mancher galt hier als Dummkopf, der, sobald er im Leben nach seiner Neigung wirken konnte, seine Mitschüler, die ihm so oft als „Muster“ vorgehalten wurden, weit hinter sich ließ. Die Intelligentesten stützen wahrlich nicht immer zu oberst in den Klassen.“

Die Art und Weise, wie der Lehrer zu einem abnorm veranlagten Schüler sich stellt, ist der Gradmesser für seine Qualität als Lehrer und Erzieher. Und solange es nun noch Lehrer gibt, die zwar tüchtige Fachkundige sind, so daß sie sogar mit dem Doktorittel prunkten können, die dabei aber nicht das mindeste Verständnis haben für psychologische Eigenarten und Bedürfnisse, so ist es der Eltern heilige Pflicht, an ihren anormal veranlagten Kindern das Unrecht gut zu machen, welches die Mangelhaftigkeit und Einseitigkeit unserer Schulverhältnisse über ihr Kind verhängt. Solchen Kindern, welche in der Schule nicht verstanden, deren Eigenart von der staatlichen Institution nicht nach Bedarf Rechnung getragen wird, noch kann, ist elterlicherseits verdoppelte Aufmerksamkeit und Fürsorge zu schenken. Ihnen, den Eltern und Erzeugern,

*) scheinbar. D. R.

ist des Kindes Art, ihnen sind dessen seelische und leibliche Bedürfnisse bekannt, und sie sind in erster Linie verpflichtet, dafür zu sorgen, daß dem Kinde sein volles Recht wird.

Ein anormal veranlagtes Kind soll in erster Linie dem Alter nach so spät als immer nur thunlich zur Schule gebracht werden. Dann ist der Charakter, die psychologische Bildung des betreffenden Lehrers ins Auge zu fassen, dessen Klasse das Kind zu besuchen hätte. Bietet sein ganzes Wesen die nötige Gewähr für eine verständnisvolle, dem speziellen Falle angepasste Behandlung, so muß der Lehrer eingehend von allem ihm zu wissen Nötigen in Kenntnis gesetzt werden, und es muß zwischen Schule und Haus ein ununterbrochener und inniger Kontakt bestehen. Bietet des Lehrers Wesen aber nicht die nötige Gewähr, entbehrt er der psychologischen Bildung, des unbedingt nötigen Spezialverständnisses und Feingefühls, so ist das Kind unabweislich in eine sachkundige Hand zur Erziehung resp. zur Schulung zu übergeben.

Es gibt glücklicherweise Privatschulanstalten, wo dem einzelnen Schüler genau diejenige unterrichtliche Förderung und Schulung zu teil wird, deren seine Eigenart nun einmal unbedingt bedarf. Die Mehrkosten und was bei einer solchen Veränderung für die Eltern etwa drum und dran hängt, dürfen in diesem wichtigen Falle nicht in die Waagschale fallen, denn das ins Dasein gerufene Kind hat das Recht, von seinen Erzeugern die unverkümmerte Zukunft zu verlangen.

Inzwischen betrachte es aber ein jeder Gutedenkende als eine heilige Pflicht, was in seiner Kraft liegt dazu zu thun, daß wie nun für die Schwachsinningen, so auch für die sich unregelmäßig entwickelnden Kinder der Staat in Zukunft seine Pflicht thue, damit nicht wie bisanhin so manches Genie durch den Unverstand oder brutale Gewalt und kleinliche Ueberhebung im Keime erstickt oder zur Verzweiflung gebracht werde.

Die öffentliche Schule hat nicht nur die Pflicht, für das Mittelgut zu sorgen und dieses aufs Beste auszubilden, sondern auch das, was darunter oder darüber ist, hat ein unbestreitbares Recht auf die volle Berücksichtigung seiner Eigenart.

Was private Schulen nach dieser Richtung leisten können, das muß von der staatlichen Institution unbedingt auch verlangt werden: die spezielle und sachgemäße Berücksichtigung der sich anormal entwickelnden Schüler.

Weibliche Erfinder.

In China wurde das Weben von Silber von der Frau des vierten Kaisers erfunden, und heute noch werden in China den Ueberresten dieser Frau göttliche Ehrenbezeugungen erwiesen. In Indien wurde das Weben der berühmten Cashmirshawls in der Einfachheit des Harems von der Frau eines dortigen Fürsten erfunden, der darüber so entzückt war, daß er ihren Namen Mourmahal (Eicht des Harems) in Mourjeham (Eicht der Welt) umwandelte. Das Geheimnis in der Stickart der weltberühmten venetianischen Spitzen, welches während des 13. Jahrhundert verloren gegangen war, wurde von einer Frau eines italienischen Arbeiters wieder entdeckt; die wunderliche Gaze, genannt gewobener Wind, ist ebenfalls eine Erfindung einer Frau. In Amerika hat die erfinderische Thätigkeit der Frauen mit der Erziehung und allgemeinen Bildung vollkommen Schritt gehalten. Mary Kees war die erste Frau, welche in Amerika ein Patent nahm. Es war eine Erfindung, um Stroh mit Seide oder Jaden zu verweben. In den Dreißigerjahren dieses Jahrhunderts war die Bildung unter den Frauen in Amerika im Zunehmen begriffen und von 1834 bis 1855 wurden 36 Patente an Frauen erteilt. Von 1855 bis 1884 stieg die Zahl der Patente von Frauen auf 1503. Besonders zeigte es sich im Westen Amerikas, wo die Frau viel in der Landwirtschaft thätig ist, daß dieselben Verbesserungen an Gerätschaften aller Art erfanden. Von anderweitigen Erfindungen, die Frauen machten, seien folgende erwähnt: Frau Mariet Strong erfand zuerst ein speziell konstruiertes Korsett, und als sie mit ihrem Manne nach Kalifornien ging, der dort farb, nahm sie nacheinander Patente auf Reservoirs, eigentümlich konstruierte Dämme etc. Obwohl diese Dame schon sehr alt ist, so nahm sie noch kürzlich ein Patent auf eine Vorrichtung, um Wasser aufzuspeichern. Frau Aba von Velt erfand ein Permutationsschloß mit 9000 Kombinationen. Ebenso erfand diese Dame einen Briefkasten, der an der Außenseite von Häusern zu befestigen ist und ein Signal gibt, sobald ein Brief eingeworfen wird, um dem Postboten, der die Briefe einsammelt, ein Zeichen zu geben. Dieser Briefkasten ist täglich im Gebrauch und hat sich als sehr praktisch

beährt. Ebenso wurde einer Frau ein Patent auf Papierbüten, mit flachen Boden aus einem Stück hergestellt, erteilt, das ihr beim Verkauf 80,000 Mark einbrachte. Ein junges Mädchen erfand eine Vorrichtung zur Fabrication von Schrauben, die diese Industrie völlig umgestaltete. Eine Frau erfand den Burden-Prozess bei der Fabrication von Hufeisen, wodurch ein vollständiges Hufeisen in einer unglaublich kurzen Zeit hergestellt wird. Diese Erfindung brachte in 14 Jahren annähernd 6 Millionen Gulden ein!

Frauen in den bernischen Schulkommissionen.

Der bernische Große Rat beschloß mit großem Mehr die Wählbarkeit der Frauen in die Schulkommissionen.

Das neue Recht ist in folgendem Wortlaut präzisirt:

„An die Mittelschulkommissionen darf der Regierungsrat nur dann Frauen wählen, wenn ihm solche von den Schulgemeinden oder Korporationen vorgeschlagen werden.“

Eine Eigentümlichkeit bei den Blinden.

Professor Druot hat die Entdeckung gemacht, daß man unter den Blinden selten einen findet, welcher raucht. Soldaten und Seelente, welche stets geraucht hatten, setzten, wenn sie ihr Augenlicht verloren, diese Gewohnheit wohl noch eine Weile fort, hörten aber allmählich damit auf. Sie behaupteten, das Rauchen gewähre ihnen kein Vergnügen, wenn sie den Rauch nicht sähen. Manche meinen sogar, sie schmeckten den Tabak nicht, wenn sie den Tabakrauch nicht sähen.

Ein neuer Frauenberuf.

Eine Spezialistin für künstliche Nasen besitzt New York; doch fordert die Künstlerin nur Nasen aus emailiertem Gold. So modellierte sie jüngst auch für eine Dame, die ihre Nase durch einen Unglücksfall verloren hatte, eine solche aus Thon von entsprechender Größe und Form. Dann erst fertigte sie die Nase in Gold; die Mähte sind so fein, daß man sie nicht sieht. Aber das Emailieren bot große Schwierigkeiten; denn die Farbe mußte genau zum Teint der Dame stimmen. Bald war die Nase zu dunkel, wie in Trauer, bald zu hell, bald blaß wie ein Seppelt. Jegmal mußte sie in die Emailmasse getaucht werden, und endlich bekam sie die richtige Färbung. Diese goldenen Nasen sind, wie das „Journal des Débats“ versichert, dauerhaft und leicht und ohne Zweifel ein kostbarer Fabrikat als die Schulter des Pelops, die nur aus Elfenbein war.

Der Kinematograph in der Medizin.

Von dem Gedanken ausgehend, daß in den Lehrbüchern der Chirurgie eine Operation immer nur mangelhaft geschildert und in den Hörsälen nicht allen Studierenden gleichmäßig gut zur Ansicht gebracht werden kann, hat der französische Chirurg Doyen in einer ausgewählten Gesellschaft in Kiel seine Operationen durch den Kinematographen aufnehmen lassen, nachdem er den Apparat für seine Zwecke passend geändert hatte. Die Darstellung der Operationen, welche alle Gebiete inklusive Frauen- und Augenheilkunde umfaßte, war tadellos. Jede Phase der Operation, vom ersten Schnitte bis zum Anlegen des Verbandes, stand mit überraschender Deutlichkeit vor den Augen der Zuhörer. Man konnte sich mit dem Vortragenden darin nur durchaus einverstanden erklären, daß diese Art der Vorführung von Operationen Lehrenden und Lernenden in gleicher Weise zu gute kommt.

Ein Kinderbrief zum Burenkrieg.

Herr Dr. König von Bern, der mit zwei anderen Ärzten am 29. Januar morgens nach dem Kriegsschauplatz verreist ist, um im Dienste des Roten Kreuzes die verwundeten und kranken Buren und Engländer zu pflegen, hat kurz vor seiner Abreise nebst einer Summe Geldes folgenden von Kinderhand geschriebenen Brief erhalten:

Bern, 27. Januar 1900.

„Lieber Herr König!

Wir Kinder von der Schmid-Schule haben gehört, daß Sie nach Transvaal reisen. Wir wünschen Ihnen glückliche Reise und fröhliche Heimkehr in kurzer Zeit; denn wir hoffen sehr, daß der Krieg bald zu Ende ist. Wir haben seit sechs Wochen Geld gesammelt für die Verwundeten und möchten Sie bitten, es mitzunehmen und Armen und Verwundeten ein wenig zu helfen. Wenn Sie einen kranken, armen Engländer finden, geben Sie ihm auch etwas. Wenn Sie einen verwundeten Buren finden, so grüßen Sie ihn von den Bernerkindern. Hoffentlich bringen Sie, wenn Sie wiederkommen, gute Nachrichten. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie uns dann etwas erzählen wollten. Viele Grüße und nochmals Glück auf die Reise!

Die Kinder von der Schmid-Schule.“

Mögen die Wünsche der lieben Kleinen, welche für die Armen und Kranken in Transvaal ihr Sparbüchle plündern, in Erfüllung gehen und mögen die Erwachsenen ihr Beispiel allgemein nachahmen, damit die drei Schweißperle recht ausgiebig in stand gesetzt werden können, Schmerzen und Elend im fernem Transvaal zu lindern.

(„Sunb.“)

Zum Frauenstudium.

An der Universität in Genf sind dieses Wintersemester 1053 Studenten eingeschrieben, von welcher Gesamtzahl nicht weniger als ein Drittel auf das weibliche Geschlecht entfällt (204 als vollberechtigte Studentinnen und 165 als Hörerinnen). Unter diesen 369 Studentinnen entfallen auf die Schweiz 96. Medizinstudierende Damen sind 5, der philosophischen Fakultät gehören 48 an, der naturwissenschaftlichen 42, und eine einzige widmet sich der Rechtswissenschaft.

Weitaus am höchsten steht die Zahl der russischen Studentinnen; einschließlich von Armenien sind 185, 157 davon immatrikuliert und 28 Hörerinnen, 105 von ihnen studieren Medizin, 37 Philosophie und 43 Naturwissenschaften. Im übrigen treffen wir noch 33 Deutsche (31 in der philosophischen und 2 in der naturwissenschaftlichen Fakultät), 13 Engländerinnen, 8 Bulgarinnen, 9 Amerikanerinnen, je 4 Damen aus Frankreich, Holland, Rumänien und Serbien, je 3 aus Italien und Schweden, je 2 aus Oesterreich-Ungarn und Dänemark, endlich 1 aus Norwegen. Im ganzen entfallen von den 204 immatrikulierten Frauen 115 auf die medizinische, 47 auf die philosophische, 41 auf die naturwissenschaftliche und 1 auf die juristische Fakultät, von den 165 als Hörerinnen eingeschriebenen aber 113 auf die philosophische, 51 auf die naturwissenschaftliche und 1 auf die juristische, dagegen keine einzige auf die medizinische Fakultät.

Zimmertreiberet.

Während draußen die Natur ihren Winterschlaf hält und weit und breit noch keine Spur des wiedererwachenden Lebens bemerkbar ist, wird sich der Blumenfreund zur rechten Zeit nach Ertrag umgesehen haben. Er stellte einige Blumenzwiebeln in Gläser, pflanzte einige Stauden ein und freut sich jetzt über seine mit blühenden, duftenden Frühlingstinden bestellten Fenster. Aber auch diejenigen, die nicht rechtzeitig daran dachten, ihr Heim in der blumenlosen Zeit mit einigen Spacintin, Maiblumen u. f. m. zu schmücken, können noch jetzt einen Treibererwerb vornehmen. Ja, man kann jetzt unter dem Schnee weg Weichen aus dem Erdboden nehmen, in Töpfe pflanzen und wird bald seine Freude an Weichenduft und Weichblüten haben. Ueber diese so anregende Zimmertreiberet findet sich in der neuesten Nummer des praktischen Metzgers im Ob- und Gartenbau zu Frankfurt a. D. eine interessante Anleitung, die jeder Zutreffende vom Geschäftsamte des Metzgers auf Verlangen kostenlos erhält.

Ein interessanter Entscheid.

Nach einer Entscheidung des deutschen Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, keinerlei Ertrag geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Eine Verzweiflungsthat.

Im „Cornhill“ veröffentlicht Lady Broome „Die Memoiren einer Köchin“, die lustige Anekdoten enthalten. Die Dame ist die Begründerin der britischen Kochschulen und sie leitete selbst solche. Eines Tages erhielt sie von einem jungen Prediger im Norden Englands einen Brief, in dem er um Zulassung zur Kochschule bat. Er schilderte seine Leiden und klagte begreiflich, daß er mit dem Mädchen, das seine Wirtenschaft führte, übel daran sei. Leider nahm die Schule nur Mädchen an, und die Bitte konnte deshalb nicht erfüllt werden. Aber der junge Prediger hielt sich noch nicht für geschlagen. Er sandte Briefe über Briefe, die die Reinheit seiner Wirtchaft bekundeten und ein Zeugniszeugnis seiner geistlichen Vorgesetzten anboten. Trotzdem konnte die Leiterin nur einen förmlichen Verzicht entgegennehmen. Ich hatte, erzählt Lady Broome weiter, den Zwischenfall sogar schon fast vergessen, als eines Tages meine Stellvertreterin zu mir kam. „Heute ist unter den neuen Schülerinnen ein merkwürdiges Mädchen.“ „Wirklich?“ antwortete ich. „Was hat sie denn zu Besonderes?“ — „Man möchte fast sagen, daß sie zum erstenmal Röde trägt. Ueberdies hat sie so große Hände und Füße, kurze Haare und eine Stimme! Aber sie arbeitet unermüdlich!“ — „Wie heißt sie?“ fragte ich, und ich hatte plötzlich eine Ahnung, wer die neue „Köchin“ war. Ich sagte meiner Stellvertreterin noch nichts; aber bei der ersten Gelegenheit, die sich mir bot, ging ich in die Küche hinunter, um das „merkwürdige Mädchen“ bei der Arbeit zu sehen. Ich brauchte sie mir nicht einmal zeigen zu lassen, denn das sunderbarste Wesen, das mir je vor die Augen gekommen war, arbeitete mit einer fieberhaften Kraft. Die Köchin, die die Stunde gab, sagte mir später, daß die „neue Schülerin“ verzweifelt war, als man sie zu Anfang den Ofen und die Tische reinmachen ließ. Mit tiefer Baffimie hatte sie gefleht, man solle sie lehren, wie man eine Sammeltotelette brate. Sie verschnaud am Ende der Woche, als man durchblicken ließ, daß ihre Kriegsstift durchschaut war. Jedenfalls kann man aus dieser Hartnäckigkeit einen Schluß ziehen, was für eine Köchin der arme junge Mann gehabt haben muß. . .

und wird geschwollen. Wenn aber jede solche Erscheinung ein Grund sein müßte, von der Ehe abzuliegen, so würde eine Hochzeitfeier zur Nichtigkeit...

Auf Frage 5334: Man kann nur immer und immer wiederholen, daß die Frage der Vererbung von Krankheiten für die erste Wissenschaft noch eine durchaus ungelöste ist...

Auf Frage 5334: An eine Vererbung glaube ich auch in diesem Falle nicht. Mandelentzündung und Ausgehrung waren in keinem Zusammenhang...

Auf Frage 5335: Doch heiraten, ein Mann, der sonst lebenswürdig ist, wird sich auch wie andere seiner Kinder freuen. Eigenes Blut verleugnet sich nicht so leicht...

Auf Frage 5335: Wer fremde Kinder nicht leiden kann, wird für die eigenen Kinder der zärtlichste Vater sein. Das ist gar kein Hindernis...

Auf Frage 5335: Was Sie thun sollen? Nicht kleinlich sein. Den meisten Männern scheint ein kleines Kind als etwas, mit dem sie nichts anzufangen wissen...

Auf Frage 5336: Als Erziehungs- und Bildungsinstitut und Lehranstalt ersten Ranges der Ost- und Centralschweiz muß Ihnen das Institut Schmidt auf dem Rosenberg in St. Gallen empfohlen werden...

Auf Frage 5336: Das internationale Erziehungs-Institut Dr. Schmidt auf dem Rosenberg, 750 Meter über Meer, auf sonnigem Plateau über der Stadt St. Gallen gelegen...

Auf Frage 5337: Das Maschinenstricken hat man bald gelernt; später macht dann die Übung den Meister. Maschinen gibt es von sehr verschiedenem Preis...

Auf Frage 5338: Mit Somatose habe ich am Krankenbett schon mehrfach sehr günstige Erfahrungen gemacht; die anderen mögen auch gut sein...

Curzon blickte sie einen Augenblick an, dann trat er auf den Verwalter zu, der noch in derselben Stellung daß. Er hatte sich nicht gerührt.

„Als Sie mir gestern dies alles erzählten, Boone,“ sagte er mit einiger Verlegenheit, aber in gutem Tone, „hätten Sie mich, wie Sie wissen, da Fräulein Joliot durch diese — diese unglückliche Unterschlagung Ihrerseits benachteiligt worden, Ihnen zur Seite zu stehen, während Sie ihr Ihre Beichte ablegten.“

Er trat zu Dorothea an den Kamin zurück und wurde wieder rot; er war herzlich froh, daß die peinliche Angelegenheit erledigt, und daß er alles Erforderliche gesagt hatte.

35. Kapitel.

Nur noch ein paar Chrysanthemem blühten im Garten von Woodlands, sonst lagen Herrn Flowertz geliebte Blumenbeete laß und ihres bunten Schmuckes beraubt.

Hätte der Garten aber auch im schönsten Blütschmuck des Hochsommers gepirngt, so würden doch weder Ankel Matthias, noch seine Schwester Zeit übrig gehabt haben, einen Blick darauf zu werfen.

Sie war von der geschäftigen Tante Nancy vor einer halben Stunde hier gewaltsam eingeschlossen worden, aus Furcht, sie könne morgen müde und abgespannt sein.

allein zu sein — um auf ihren Verlobten zu warten. Sie hatte fröhlich über Fräulein Flowertz Zweifel, ob es auch möglich sei, daß Herr Curzon am Tage vor der Hochzeit in Woodlands erscheine...

Er stellte sich bald ein und kam so leise ins Zimmer, daß er nicht neben dem Stuhl des jungen Mädchens stand, ehe sie ihn gewahr wurde...

„Was fehlt Dir?“ forschte sie, „Du siehst bedrückt aus!“ „Bedrückt? So? Das wüßte ich nicht, und ich verdiente gebängt zu werden, wenn es wahr wäre.“

„Das möchte ich gerade wissen.“ Sie blickte ihn noch forschender an; ihr Ausdruck veränderte sich, und ihre Hände sanken herab.

„Wie scharfsinnig Du bist!“ rief er verwundert. Er legte den Arm um sie, während sie so neben einander vor dem Kamin standen und behauptete jetzt nicht mehr, daß er nicht ernst gestimmt sei.

„Nicht ein einziges Mal.“ pflichtete sie ihm bei. „Aber ich glaube — nein, ich will lieber sagen, ich weiß — daß unsere Gedanken, besonders Deine, sich oft mit ihm beschäftigt haben.“

„Geirrt? Nein, nein, Geliebter — Du hast recht gehabt!“ Sie erblaßte und drückte, mit einem plötzlichen Schauer, die Wangen an seine Schulter.

„Du würdest Dich also freuen, ihn nicht in England zu wissen?“ fragte er leise.

„Ja, ja!“ rief sie lebhaft. „Ist dem so?“ „Ja. Ich sah, daß Du Dich darüber quältest und ich, meinstetils, war neugierig zu erfahren, was aus ihm geworden und ließ Nachforschungen anstellen.“

„Ich habe mir oft den Kopf darüber zerbrochen, ob er es nicht gewesen und bisweilen geglaubt, es müsse der Fall sein.“

„Sie zögerte und fuhr dann fort: „Roderich, hast Du je geglaubt — ich frage Dich dies im vollen Ernst — daß er wahnsinnig sei?“

„Ich habe mir oft den Kopf darüber zerbrochen, ob er es nicht gewesen und bisweilen geglaubt, es müsse der Fall sein.“

„Mein liebes Herz, nein! Ich glaube keinen Augenblick, daß er auch nur einen Schimmer von Hoffnung hatte, sein verwegenes Spiel zu gewinnen; aber er war erfüllt von etwas Anderem, von Verzweiflung und war zum Außersten entschlossen.“

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen. Von Marie Schulz.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)



Auf jene bemitleidenswerthe, gebeugte Gestalt richteten sich beider Augen, als er zu Ende war, und beide empfanden vielleicht dasselbe Mitleid mit ihm, Dorothea blickte dann mit Augen, die voll Thränen standen, zu ihrem Verlobten empor...

„O, der arme, arme Mensch,“ flüsterte sie, „er muß wahre Marterqualen erduldet haben, und alles, weil er seine Tochter so liebt! Kein Wunder, daß ich ihn immer, ohne zu wissen weshalb, so innig bedauert habe.“

Briefkasten der Redaktion.

Frau J. P. in Z. Die Klage, daß die Dienstmädchen es nur zur Seltenheit fertig bringen, selbst bei den besten Zuthaten regelmäßig einen guten Kaffee herzustellen, ist gar nicht vereinzelte, im Gegenteil sie wird uns in allen Nummern vorgetragen. Wir suchen den Grund in zu geringer Aufmerksamkeit — die Arbeit ist ihnen viel zu gewohnt und alltäglich, sie legen den Einzelheiten derselben keine Wichtigkeit bei. Der jeden Morgen sich erneuernde Mergel des Hausherrn ist begreiflich, und Sie würden denselben jedenfalls teilen, wenn Sie von dem verfehlten Trank auch selbst kosteten. Das einzig Richtige ist, daß Sie den Frühkaffee für Ihren Gatten selbst besorgen. Wenn Sie sich eine gute Aufgußmaschine beschaffen, so können Sie die kleine Arbeit ganz leicht im Ankleidezimmer vor sich gehen lassen, wo Sie ohnehin das Frühstück einnehmen. Verwenden Sie dazu ganz zuverlässig den gefragten Karlsbader-Cafe-Complect. Er ist das denkbar Einfachste und schmeckt nach dem Urtheile von Kennern ganz rein und fein und kräftig. Servieren Sie Ihrem Gatten vorerst nach Tisch eine Tasse „Schwarzen“ ohne daß Sie ihn darauf aufmerksam machen, er wird mit seinem Urtheile sicher nicht zurückhalten. — Ublagen dieses „Cafe-Complect“ sind uns nicht bekannt. Schreiben Sie darüber an Herrn J. N. Friedrich in Bischofszell selbst, wie Sie aus dem Inserat gesehen, verwendet derselbe ja Muster von ein Kilo nach jeder Poststation. — Als Aufgußmaschine würden wir Porzellan anrathen. In Blechgeschirr erhält der beste Kaffee beim Stehen einen Laugengeruch; auch die schöne Farbe wird einträchtig.

Bekümmerte Mutter in Z. Dieser Nachahmungstrieb läßt allerdings auf eine lebhaft phantastische schließen, aber er liegt durchaus nicht außer der Grenze des Normalen. Alles Außergewöhnliche ist den Kindern interessant, und sie ahmen es meistens unbewußt nach. In erster Linie muß die Mutter dies bei der Wahl der Kindermäntel berücksichtigen — es soll diese weder im Gebärdenpiel, noch in der Sprache und Ausdrucksweise etwas Außergewöhnliches oder Unschönes an sich tragen. Auch später ist unter den Kameraden und Spielen nach dieser Richtung eine sorgfältige Auswahl

zu treffen. Je weniger Sie selbst Zeit haben, sich persönlich Ihren Kindern zu widmen und je weniger Sie selbst erzieherisch veranlagt sind, um so notwendiger ist es, daß die Wärterin eine sowohl für die leibliche Pflege, als auch für die Erziehung gebildete, mit ruhiger Konsequenz arbeitende Person sei. Unter keinen Umständen aber dürfen Sie duben, daß das Kind das Gedächtniß seiner Wärterin zur Zielscheibe seiner Unterhaltung und des Spottes macht. Darin fehlen gar viele Eltern: Sie freuen sich über das „überaus kluge“ Kind, dem nichts entgeht, währenddem doch dessen Gebaren ganz deutlich zeigt, daß die Gemütsbildung des jungen Wesens durch die Eltern vernachlässigt wurde. Wenn Sie Gelegenheit hätten, ein offenes Urtheil Ihrer Angestellten und Hausgenossen über das Kind und dessen Erziehung zu hören, so würden Ihnen sehr wahrscheinlich die Augen unheimlich aufgehen. Das Kind ist geistig gesund; aber es benimmt sich ungezogen, weil die Eltern zu schwach oder zu wenig einseitig sind, um es richtig zu erziehen.

Frl. S. P. in Z. Für den Haushalt könnten Sie sofort Stelle finden; aber nur, wenn Sie selbst angreifen. Bloße Repräsentantinnen sind nur selten gesucht; ein gewisses Maß von Arbeitsleistung wird überall verlangt. Wir ermarken Ihre weiteren Mittheilungen.

1000. Vielen Dank für die interessanten Mittheilungen, die uns von dem tatsächlichen Stande der Dinge ein klares Bild geben.

Besorgte Mutter in G. Man oft kommt es jedenfalls nicht vor, daß die Mutter in Erziehungsfragen zu ihrem Töchterchen nichts zu sagen wagt, weil sie fürchtet, sich nicht völlig in dessen Denken hineinzuversetzen zu können. Das beste Mittel, die phantastischen Vorstellungen zu korrigieren, besteht darin, daß Sie das Mädchen in einer so sehr beneideten Familie eine dienende Stellung einnehmen lassen. Da fallen die vorgefaßten Meinungen in oft ungläublich kurzer Zeit ab. Das Mädchen sieht, daß der Reichthum durchaus nicht immer gleichbedeutend ist mit Glück, daß in solchem Hause oft unendlich viel mehr Sorge und Unzufriedenheit und unerquickliches Jagen herrscht, als da, wo in der Sorge ums tägliche Brot gerechnet und gespart werden muß. Es macht den Anschein, es sei

die Lektüre des jungen Mädchens nicht sorgfältig genug ausgewählt und überwacht worden. Das ist in der Regel der Boden, wo die Saat der Phantome und der unrichtigen Lebensanschauung am üppigsten sich entwickelt. Ein unpassender Umgang kann auch ähnliches verschulden. In jedem Falle aber war die bescheidene Mutter zu wenig energisch, zu wenig ihrer Aufgabe gewachsen.

Bergers Meerrettig Syrup

Zubereitet von Gebrüder Berger in Langnau (Bern), 25jähriger Erfolg. Aerztlich empfohlen und angewandt. Vorzügliches, altherbärl. Heil- und Linderungsmitel gegen **Brustkatarrh, hartnäckigen Husten, Heiserkeit und Stimmlosigkeit**. Erhältlich in allen Apotheken und besseren Droguerien der Schweiz zum Preise von Fr. 2.50 per Flasche. Wenn kein Depot in der Nähe, so werde man sich gefl. direkt an die alleinigen Fabrikanten **Gebrüder Berger in Langnau (Bern)**, Bergers Meerrettig Syrup ist ein Geheimmittel, sondern ein seit Jahren erprobtes und beliebtes Hausmittel, zubereitet aus den heilsamen Säften der Meerrettigwurzel und echtem Bienenhonig.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Bergers Meerrettig Syrup. Jede Etikette soll mit dem Namenszuge der Fabrikanten versehen sein. [2624]

Allgemeine Schwäche.

Herr Dr. Rosenfeld in Berlin schreibt: „Bei einem sehr herabgekommenen Patienten, der lange Zeit verschiedene Eisenpräparate ohne irgend welche Besserung angewandt, habe ich Dr. Sommel's Hämatogen mit so gutem Erfolge gebraucht, daß nach der ersten Flasche der Appetit, welcher ganz daniederlag, und der Kräftezustand sich merklich besserten. Namentlich hob der Kranke den angenehmen Geschmack des Präparates sehr hervor. Nach der zweiten Flasche waren die Kräfte bereits so weit gehoben, daß er seinem Berufe, dem er sich seit langer Zeit hatte entziehen müssen, wieder vorstehen konnte.“ Depots in allen Apotheken. [1071]

Henneberg - Seide

nur daß, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen.

- Schwarz, weiß und farbig von 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) [2192]
 - Seiden-Damaste b. Fr. 1.40—22.50 Ball-Seide b. 95 Cts.—22.50
 - Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—11.85
 - Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20—6.55 Seiden-Bengalines „ „ 2.15—11.60
- per Meter. Seiden-Armées, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princess, Messovite, Marcellines, seiden Steppdecken und Fadenstoffe etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

In ein gutes Privathaus wird eine einfache, durchaus zuverlässige und tüchtige Tochter gesucht. Dieselbe sollte im stande sein, alle Hausgeschäfte selbständig zu besorgen, da die Hausfrau zeitweise im Geschäft anwesend sein muss. Familienanschluss zugesichert. Offerten, mit Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sind unter Chiffre BB75 an die Expedition zur Uebermittlung erbeten. [175]

Eine anständige Tochter von achtbaren Eltern findet Stelle in einer Familie von 3 Personen. Sie sollte die Hausgeschäfte verrichten können und das Flücken und einfache Maschinennähen verstehen. Kein Blochen der Böden. Im Kochen würde gerne Anleitung geben. Gute Behandlung. Familienanschluss. Offerten unter Chiffre C77 befördert die Expedition. [177]

Eine zuverlässige, treue und anständige Tochter, welche in einer kleinen Familie eine Küche sorgfältig zu besorgen versteht, findet gute Stelle bei guter Bezahlung und Behandlung. Es wird nur eine Person berücksichtigt, die auf eine dauernde Stelle reflektiert, und die sich durch Zeugnisse oder Empfehlungen ausweisen kann. Offerten unter Chiffre P86 befördert die Exped. [186]

Töchter-Pensionat

Auvernier, Neuchâtel
Französisch, Englisch, Musik, Handarbeiten etc., in herrlicher Lage am See. Familienleben. Referenzen und Prospektus durch [188]

M^{lle} Schenker.

Kinder-Milch
Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch verhütet und beseitigt [2165]
Verdauungsstörungen.
Sie kräftigt die Konstitution der Kinder und sichert ihnen blühendes Aussehen.
Depots in den Apotheken.

Töchter-Pensionat in Corelles

... Berner Jura ...
Mme. **Dedie-Gossin** nimmt wieder im Frühjahr eine gewisse Anzahl Töchter, welche die französische Sprache gründlich erlernen wollen, auf. Christliche Erziehung, Musik, Englisch, allgemeine Bildung. Beste Referenzen stehen zu Diensten. [76]

Töchter-Institut „Biene“
Rorschach.
Sorgfältige Erziehung. Unterricht in allen Schulfächern, fremden Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten, Haushaltungskurs, Gesundheitslehre. Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin. [183]

Prakt. Töchter-Institut und Pensionat

Renens sur Roche près Lausanne
nimmt wieder Töchter auf. Gewissenhafte und zahlreiche Referenzen aus allen Teilen der Schweiz. Man verlange Prospekt. (07978 B) [65]

Für Eltern.

In der wohlbekanntesten Pension von Mme. **Fivaz-Rapp** in **Yverdon** können auf Frühjahr wieder **einige Mädchen** aufgenommen werden. Prospekte und zahlreiche Referenzen zur Verfügung. Pensionspreis 720 Fr. jährlich. Für nähere Auskunft wende man sich gefälligst an die Vorsteherin **Mme. Fivaz.** [29]

Echte Briefmarken
mit Garantie liefert anerkannt reell und am billigsten [36]
A. Schneebell,
Zürich, Lavaterstr. 78.
Ankauf und Verkauf. — Preislisten sende gratis.

Empfehlung.

Die Pension Kurz-Singele

Villa Croix blanche
in **LAUSANNE**, route de Morges
darf zur perfekten Erlernung der franz. Sprache, sowie zur Ausbildung junger Töchter in allen Schulfächern, in Musik und weiblichen Handarbeiten Eltern und Vormündern aufs beste empfohlen werden. Auf Wunsch werden auch Stunden in Englisch und Italienisch erteilt. Ferner ist gute Gelegenheit zur Erlernung der Hausgeschäfte geboten, bei angenehmem Familienleben und sorgfältiger Verpflegung. [74]
Weitere Auskunft erteilt als ehemalige Pensionärin gerne
Louise Rüesch, Hotel Linde
St. Margrethen, St. Gallen.

PENSION
für junge Mädchen.
In einer achtbaren französischen Familie nähme man eine gewisse Anzahl junge Mädchen, welche die Sprache, die Musik etc. etc. zu erlernen wünschen, auf.
Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 921 L) [84]
Mr. et Mme. Treyvaud
Villa „Aurore“, Morges.

Pensionat.

Einige junge Mädchen würden noch guten Empfang finden in einem kleinen, guten Pensionat in **Lausanne**. Mässige Preise. Mme. **Amrein-Troller**, Gletschergraben, Luzern, ist gern bereit, weitere Auskunft zu geben. (H 532 L) [42]

Briefkasten der Redaktion.

Mme. G. J. in A. Die Revue des Industries de la mode, Paris millinery trade review. Casimir Barcins, Dessinateur-Coureur 17, Rue Paul-DeLong, Paris. Dieses Journal bringt in farbigen und andern Illustrationen und Beschreibungen alles, was in Kopfbedeckungen, Blumen, Federn die neueste Mode betrifft. Der Abonnementspreis beträgt 10 Fr. für das halbe Jahr. Die Vorführung der neuen Modelle für die Sommerzeit beginnt schon im Dezember, diejenige für das Winterhalbjahr je im Juni. Sie können das Blatt bei der Post abonnieren.

Junggefelle in S. Trachten Sie aus eigener Anschauung zu erfahren, wie die Tochter als solche zu der Mutter und wie sie als Schwester zu den Brüdern steht. Da geben sich die wahren Perlenstöne kund, läßt sich die Farbe des Charakters erkennen. Eine im häuslichen Verkehr gleichgültige, rüchlichlose oder gar absprechende Tochter wird niemals zur wohlthuend entgegenkommenden, in jeder Lebenslage die Familie beglückenden Frau und wenn sie mit Fremden und in Gesellschaft noch so freundlich zu lächeln und liebenswürdig und einnehmend zu plaudern versteht. Da heißt es Gold von Talmt zu unterscheiden verstehen.



Die eleganten Damen haben auf den antiken Cold-Cream, der ranzig wird und dem Gesichte einen glänzenden Schein verleiht, Verzicht geleistet. Sie haben die **Crème Simon**, den **Puder** und die **Seife Simon**, welche die gestündeste und wirksamste Parfümerie bilden, adoptiert. **J. Simon**, Paris, sowie in Apotheken, Parfümerien, Bazars und Toilette-Artikel führenden Geschäften. (H 715 X) [79]

Pensionnat pour Demoiselles
désirant se perfectionner dans les langues et les divers branches d'une bonne éducation. Excellentes recommandations. Prospectus. [73]
M^{lle} Lassueur, Morges am Genfersee.

Familien-Pensionat
Lausanne. [51]
Vorteilhafte Gelegenheit für Gesundheit und Erziehung, gründliche Erlernung der französischen Sprache, Englisch, Musik, Handarbeiten etc. Schöne, freie Lage, beste Referenzen, mässige Preise.
M^{lle} Marquis, Chailly s. Lausanne.

Familien-Pensionat für Töchter
Villa Attica, Lausanne.
21. Jahr. Sorgfältiger Unterricht in allen Fächern. Mesdames Glas-Chollet. [72]

Pensionnat de Demoiselles
Villa Gaston
Collonges, Lausanne.
Instruction soignée. Cours de cuisine, de coupe et couture. Vie de famille chrétienne. Prospectus et références à disposition. S'adresser à [66]
M^{lle} Banderet.

Souvenir
Route d'Ouchy (Lausanne)

Pensionnat de demoiselle
Directrice: M^{lle} Vuillemoz.
Education et instruction très soignées. Vie de famille. Situation exceptionnelle. Grand parc ombragé. Tennis. Soins maternels assurés. Prosp. et réf. à disposition. [32]

Pensionnat de Demoiselles
Jeanneret-Humbert
(Villa la Violette) [58]
BEVAIX, Neuchâtel.
Excellentes et nombreuses références de parents des élèves. Prospectus gratis.

(H 7624 J) [2638]

gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.

Sämtliche Artikel zur
Damenschusterei
bezieht man am billigsten bei
A. Minder, Lederhandlung,
Hutwil (Bern).
Auf Verlangen Special-Preisliste gratis und franko. (H 133 Y) [38]

Droguerie in Stein (St. Appenzel)
versendet, so lange Vorrat, 1898er
5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post franco à Fr. 4. 90.

Täglich
entstehen hunderte von Resten in schwarzen u. farbig., wollenen u. seidenen
Damenkleiderstoffen
sowie zurückgestellte Confections etc. etc.
die extra billig abgegeben werden. [2622]
Muster und Auswahlen versenden franco
Oettinger & Co., Zürich
Mode- und Confections-Haus I. Ranges.

Pension-Famille Persoz pour jeunes filles
rue J. J. Lallemand 1, Neuchâtel.
Etude speciale et approfondie de la langue française. Leçons de piano par matresse diplômée. Excellente vie de famille soins dévoués et affectueux. Très belles situation. Prospectus à disposition. Références. Prix modéré. [27]

Buchard's
Schweizer Alpenmilch
Chocolade

eine Neuheit auf dem Gebiete der **Chocolade-Fabrikation**, ist von wunderbar herrlichem Wohlgeschmacke und bedeutet einen wahren Triumph der **Chocolade-Industrie**. Ein Versuch wird jedermann von dieser Thatsache überzeugen!
= Ueberall käuflich. = 85

Lausanne.
Villa „ERICA“.
Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht, Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen. Adresse: M^{lle} Künzli. [71]

BEI BESCHWERDEN VON
FETTLISBIGKEIT UND VERSTOPFUNG
ADLER=APOTHEKE & BREM
MARIENBADER TABLETEN
NACH VORSCHRIFT DES
= PROFESSOR M. DR VON BASCH =
WIEN=MARIENBAD.
ZU HABEN IN DEN MEISTEN APOTHEKEN
GENERAL-DEPOT FÜR DIE SCHWEIZ:
HUBER'SCHE APOTHEKE A-BÜTTNER, BASEL
NUR ECHT MIT ETIQUETTE WIE INSERAT (H 5865 Q) [2783]

Schweizer Schnellglanzmilch
SUTTER-KRAUSS & CO
OBERSHOFFEN
Canton THURGAU, Schweiz.
ist die beste. [2311]

Knaben-Pensionat
Müller-Thiébaud
in Boudry bei Neuenburg.
Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [49]

Institut für junge Mädchen
Direktion: Frau Pfr. Berchtold-Frey
Villa Obstgarten
Obstgartenstrasse 2, Zürich IV.
Ausgezeichneter Unterricht in den modernen Sprachen, sowie in den wissenschaftlichen Fächern. Musik, Gesang, Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Brand- und Chromomalerei. Holzschnitzerei. Weiss- und Buntsticken. Nützliche und feine Handarbeiten. Sorgfältige Erziehung. Familienleben. Prächtige, gesunde Lage, grosser, schattiger Garten. [58]
Prospekte und beste Referenzen.

Töchter-Pensionat
Bei zwei Damen, welche viele Jahre England bewohnten, finden junge Töchter zur Erlernung der französischen und englischen Sprache auf Ostern freundliche **Aufnahme**. Es wird abwechselnd französisch und englisch gesprochen. Auf Wunsch kann auch das Collège der Stadt Neuenburg besucht werden. Referenzen: Pastoren aus Neuenburg. [59]
Auskunft erteilt M^{lles} **Fatton** et **Guye**, Rue Pourtalès 13, Neuchâtel.

Des jeunes filles peuvent apprendre le français chez **M. Marchand**, maître secondaire, Tramelan. Vie de famille. Piano et anglais, si on le désire. [65]
Références: M. G. Daetwyler, Arbon; U. Wellemann, Stadel, près Wiesendangen; Bossel, conseiller national, Berne.
Prix frs. 60. — par mois.

"PLATINUM"
ANTI-CORSET

FOR CYCLING
WHITE OPEN NET
Praktischer Ersatz für Corsets.
Waschbar, seit Jahren bewährt, ärztlich empfohlen.
Preis 8 Fr. und 12 Fr. für Töchter 6 „
Wessner-Baumann
ST. GALLEN. [38]

La Française
Stahlguss- (H 3 G) [2797]
Kochgeschirr
 für aufs Gas, auf den Herd und in den Ofen
J. Debrunner-Hochreutiner, St. Gallen.



Pensionnat de Demoiselles
Neuchâtel

Situation très salubre. Grand jardin. Prospectus et références à disposition. (H 277 N) [37]
M^{lle} Krieger, Fahys.

Nähmaschinen
 für alle Branchen, auch zum Nachsticken, sowie mit Kettenstich-
 vorrichtung, empfiehlt mit mehrjähriger Garantie [2575]
A. Hebsamen, Rütli (Zürich).
 Teilzahlungen äusserst günstig. Reparaturen prompt und billig.
 Filialen: Zürich: Bleicherweg 55
 St. Gallen: Metzgergasse 25

Institut für junge Mädchen
 Mile. J. DUBOIS, institutrice
Neuenburg • 15 Faubourg du Château 15 • Vue des Alpes
 Gründliche Erlernung der franz. Sprache und einer praktischen Haushaltung. Mein Pensionat ermöglicht jeder Tochter, nach Wunsch bei mir einen Koch-, Lingerie- und Konfektionskurs theoretisch und praktisch mitzumachen. Ich garantiere, dass mit meiner diplom. Methode jedes junge Mädchen bald im stande sein wird, alle ihre Kleider selbst anzufertigen. Fräulein, die nur einen Kurs (Dauer 3 Monate) nehmen wollen, haben zugleich die beste Gelegenheit, sich in der franz. Sprache zu vervollkommen. Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Erkundigungen bei früheren SchülerInnen selbst. Geprüfte Lehrerin für Französisch und Englisch. Prospectus zu Diensten. [35]

Herren Bergmann & Co.
Zürich.
 „Fühle mich gezwungen, Ihnen zu schreiben, dass ich mit Ihrer bekannten Lilienmilch-Seife sehr zufrieden bin und sie seit längerer Zeit meine Lieblingsseife geworden ist. Es ist das einzige von den vielen angewandten Mitteln, welches mir zu einer frischen Hautfarbe verhalf und mich von den lästigen Sommersprossen befreite.“
 Walteschwil, 26. I. 1898.
 Hochachtend
 2334] **Frl. Ida Stierli.**



Veitstanz, Darmkatarrh.
 2341] Entschuldigen Sie gütigst, dass ich Ihnen nicht früher berichtete; ich hatte viel Arbeit. Nun kann ich Ihnen die freudige Botschaft übermitteln, dass mein 12jähr. Töchterchen v. ihrem hartnäck. Uebel, Veitstanz mit beständ. Zuckungen u. Krämpfen, durch Ihre briefl. Behandlung geheilt worden ist, nachdem sie von and. Seite ohne Erfolg behandelt worden. Von dem Leiden (Darmkatarrh), von dem Sie mich selbst vor 4 Jahren geheilt haben, haben sich seither keine Spuren mehr gezeigt. Ich danke Ihnen verbindl. und werde Sie wo immer mögl. empfehlen. Mutzmalen, Stäfa (Zürich), 22. Okt. 1897. Joh. Aepli. Die nebenst. Unterschrift des Hrn. J. Aepli, Seidenweber, begl. hiemit. Stäfa, 22. Okt. 1897. Der Civilstandsbeamte: C. Itchner. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“

Liebig Company's FLEISCH-EXTRACT.
NUR ECHT
 wenn Jeder Topf den Namenszug
 in blauer Farbe trägt.

Sofortige Herstellung kräftiger, wohl-schmeckender Fleischbrühe ohne Fleischverwendung. [2788]



Knaben-Institut Martin
 vormalig „La Terrasse“ Marin (Neuenburg).
 Komplette und rasche Erlernung der französischen Sprache. Mathematische und kaufmännische Fächer. Spezielle Vorbereitung zu den Postexamen. Moderne und alte Sprachen. Musik.
 Vollkommene und moderne Einrichtung. Unvergleichbare Lage. Bescheidene Preise. Prospekte.
 Referenzen: 1. **Mr. E. Quartier la Tente**
 Conseiller d'Etat, Neuchâtel.
 2. **Mr. le Docteur Guillaume**
 Directeur du Bureau de statistique fédéral, Bern.
 61] Der Direktor: **M. Martin, Instituteur.**

Der unterzeichnete Verlag empfiehlt des grossen Sehers und Reformators
Andrew Jackson Davis Bücherschatz.
 „Der Vorbote der Gesundheit“, mit einem Bildnisse des Verfassers eleg. geb. M. 5.50
 „Der Tempel“, Geistesstörungen des Gehirns und der Nerven eleg. geb. M. 7.—
 „Die Beetralls“ oder Harmonische Antworten auf wichtige Fragen eleg. geb. M. 4.—
 „Der Lehrer“, eine philosoph. Offenbarung des himmlischen Universums eleg. geb. M. 5.50
 „Aus dem Leben eines Arztes“ oder Samen und Früchte des Verbrochens eleg. geb. M. 6.—
 „Der harmonische Mensch“ oder Gedanken für unser Zeitalter eleg. geb. M. 3.—
 „Der Kulturkampf“, mit Zugrundelegung der „herannahenden Krisis“ eleg. geb. M. 2.—
 Kleinere billige Schriften:
 Davis: „Not-Signale“, ein Wort über den Nutzen des Spiritualismus M. —20
 Davis: „Eine Sühne an alle Fraten“ M. —30
 Davis: „Die Rechte und der Beruf des Weibes“ M. —20
 Ferner empfehle mich zur Lieferung sonstiger Werke auf dem Gebiete des „Spiritualismus“ etc.
 Prospekt gratis und franko. Geehrte Anfragen und Bestellungen zu richten an [22]
W. Besser, Buchhandlung, Leipzig, Markt 2.

Sparsame Hausfrau!
 Bitte einen Versuch zu machen mit Friedrichs Karlsbader-Café-Complect, Sie werden damit befriedigt sein. Per 500 Gramm in Kartonbüchsen zu Fr. 1.40, 1.50, 1.70 und 1.90. [57]
 Muster von 1 Kilo franko jede Poststation der Schweiz durch
J. U. Friedrich in Bischofszell.

In **frischer Qualität** empfiehlt

Hausmanns Hecht-Apotheke:
Medizinal-Thran
 gelb und weiss, rein oder aromatisiert
Leberthran
 in Kapseln
Malz-Extrakt
 mit Leberthran
Scotts Kùpfers Hausmanns [87]
Leberthran-Emulsion.
 Schweiz.
Medizinal- u. Sanitäts-Geschäft A. G.
St. Gallen.

Stauend billig! Neu! Nur 2 Fr.
 50 Bg. lin. Postpapier 12 gute Stahlfedern
 50 feine Couverts 1 Federhalter
 25 Memoranden (H2800G) 1 Placon viol. Tinte
 12 Rechnungsformulare 1 feiner Bleistift
 12 Quittungsformulare 1 Radiergummi
 12 Postpaket-Adressen 1 Stange Siegelack
 6 Colli-Anhängequett. 1 Lüschiblatt [19]
 1 Sort. Gratulationsk. 1 Heft lust. St.
 Alles zusammen in eleganter Schachtel nur 2 Fr.
 liefert E. Neuenchwander in Weinfelden.
 Für Wiederverkäufer grosser Verdienst.

Kropf
 und ähnliche Drüsen-Anschwellungen werden selbst in veralteten Fällen sicher geheilt durch meine unübertroffenen Kropfmittel.
 Sich vertrauensvoll schriftlich wenden an **Friedr. Merz**, Apotheker, in Seengen, Aargau. [2354]

Für 6 Franken
 versenden franko gegen Nachnahme
 btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Leicht löslicher CACAO
J. KLAUS
 rein und in Pulver, stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt für 200 Tassen Chococrade. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angetrieben u. verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dieses Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität.
CHOCOLAT KLAUS
 Zu haben in allen guten Droguerien, Spezereihandlungen und Apotheken. [18]

F. Menne
 Schmiedgasse 6 und 10
ST. GALLEN
 empfiehlt fortwährend sämtliche frische Gemüse, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien und Kopfsalat, Rindich u. Karotten, Kohl, Blau- u. Weisskraut, Kohlrabi etc., ferner alle Arten gedörrtes Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschiedene Käse nebst allen Sorten frischem Obst. [2746]

Italienische Salami und Salametti
 Mailänder Salami p. 1 kg Fr. 2.90
 „Salametti „1“ „3—
 Bologneser Salami (Mortadella) „1“ „3.30
 liefert gegen Nachnahme franko Domicil das Landesproduktengeschäft [2689]
F. Badaracco, Lugano.

Jede Dame muss
 zur Erhaltung eines reinen, jugendfrischen Teints nur **Vional-Crème** (Fr. 2.50) gebrauchen, das Toilettenpräparat der eleganten Welt. Von hohen und höchsten Kreisen benützt und empfohlen. Unvergleichlich wunderbare Wirkung auf den Teint. Runzeln, Sommersprossen u. s. w. verschwinden über Nacht. **Vional-Puder** (Fr. 1.50) vollkommen unsichtbar im Gebrauch, hygienisch vollkommen. Diskret und allein echt zu beziehen durch Frau C. Nagel, Gerechtigkeitsg. 11, Zürich I. [48]

Damen-, Herren-, Knaben-
ODEN (EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT IM SCHWYZ)
 ZÜRICH BAHNHOFSTR. 11
Jordan & Co.
 Meterweise! Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costume
 von Fr. 25.— an. [2589]

Töchterpensionat I. Ranges u. Haushaltungsschule

Villa Mont-Choisi, Neuchâtel. [64]

Eltern und Vormünder werden auf dieses zeitgemässe Institut aufmerksam gemacht. Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu erlernen, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospectus und Referenzen stehen zu Diensten.

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2751]

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

TORIL

Schutzmarke.



Fleisch-Extract

enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem billiger als die Liebig'schen Extrakte und in allen besseren Droguen- und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78]

Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

Schützt die einheimische Industrie!

„Rooschüz“-Waffeln

(H382J)

sind die besten! [62]

Rooschüz & Co., Bern

„ROOSCHÜZ“-WAFFELN sind überall erhältlich.

Okic's Wörishofener Tormentill-Creme.

Unbedingt sicheres Mittel zur Verschönerung des Teints; für alle Wunden, Wundsein der Kinder, Hautunreinigkeiten, Ausschläge, spröde, aufgesprungene Haut und Lippen, Frostbeulen etc.

Bietet sichern Schutz gegen die schädlichen Einflüsse rauher Witterung auf Haut und Teint und kann deshalb Personen mit zarter oder spröder und krankhaft empfindsamer Haut, sowie auch jenen, die von Frostbeulen (Winterfrist) geplagt werden, nicht dringend genug empfohlen werden. Schmerzt und brennt nicht, wenn auf Wunden gebracht, kühlt, heilt sofort. Garantiert absolut unschädlich. [2697]

Preis Fr. 1.20 per Topf; erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Generalvertreter: F. Reinger-Bruder, Basel.

(Stg. 1720 G)

Feinste Tafel-Liqueure

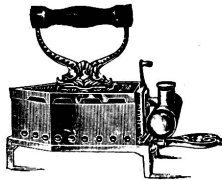
wie Chartreuse, Benediktine, Curaçao, Vanille etc. bereitet man sich am besten und einfachsten selbst mit

Jul. Schrader's Liqueur-Patronen

von Jul. Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Patronen zu 2^l. Lit. Liqueur je n. Sorte 75-100 Cent. Man verlange Prosp. v. Generaldepot für die Schweiz: Apothek. C. Richter, Kreuzlingen (Thurgau).

Albantrause, Allasch, Kirsch, Curaçao, Punsch, Wisker, Cognac, Rum, Pfaffminz, Nuss, Ala-Benediktine, Wermuth, Rosin, Quitten, Vanille

[2635]



Ideal Spiritus-Bügeleisen

(Arztlich empfohlen).

Kein Geruch, Staub und Kopfweg mehr.

Prospekte gratis und franko.

Versand franko à 18 Fr. von

Joh. Müller, z. Merkur Rorschach. [2767]

Die kluge Hausfrau wird durch einen Versuch finden, dass meine Fleischextraktwürze gibt u. Suppen, Saucen aus wohlschmeckend billiger ist als alle die kräftigsten Bouillons Gemüse, Fisch etc. übermacht, und dabei viel Fleischextrakte.

Nervin

Bitte ausdrücklich Nervin in allen besseren Handlungen zu verlangen und auf meine gesetzlich geschützten herzförmigen Flaschen zu achten. [46]

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Z.

Hautkrankheiten

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äusserst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung nach eigener, bewährter Methode billigst geheilt. [666666]

Trockene und nässende Flechten, Beissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesicht- und Nasenröte, Barflachten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermässige Schweissbildung, Fusschweiss, Kropf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. [666666] 2700] Man wende sich an O. Mück, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).



Gesundheits-Bottinen

(+ Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle gestriekt. Für gesunde und kranke Füsse ein im Sommer kühler, im Winter warmer, bequemer Haus- und Ausgungsschuh. [2752]

Schäfte und fertige Bottinen liefern Huber, Gressly & Cie. Laufenburg.

Kirchengesangvereine

Cäcilienvereine, Temperenzvereine finden kein besseres Theaterstück als: „Sattlerfranz oder durch Nacht zum Licht“ Preis Fr. 1.20. Theaterbildg. Wirz, Brülningen. [67]

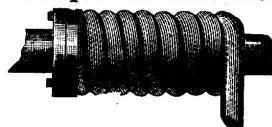
[2790]



Das Baumwolltuch- und Leinenlager von Jaqs. Becker, Emmenda (Glarus), liefert an Private 1/2-stückweise, 80-85 Meter haltend, prima Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen. Man verlange vertrauensvoll von diesem Special-Geschäft die Muster, welche franko zu Diensten. [2610]

Isolieren Sie

die Hauswasserleitungen gegen Abtropfen und Einfrieren



mit Korkschauch aus der Mech. Korkwarenfabrik Dürrenäsch (Aargau). [2705]

Bezug! Ich besorge hiermit, daß ich durch die Selbstmethode des Herrn J. J. Bopp in Glar. Hofstet. von meinem Magenleiden vollständig geheilt worden bin. Magenkrante wollen nur Vertrauen fassen und sich schriftlich an Herrn Bopp wenden; derselbe ist gerne bereit, jedem, auch dem Winterbediensteten, zu helfen. Anfragen werde ich gerne beantworten. [2780] Raphael Güter, Fabrikarbeiter, Bettingen St. St. Aargau.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger Emmenda. [20]

Bottnässen, Gesichtsausschlag.

An Bottnässen, Blasenwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mitessern leidend, wendete ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiermit bestätige. St. Wendel, den 13. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. — Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701]

Das Neueste in der Heilwissenschaft ist die elektrische Behandlung

durch das Mittel des galvanischen Stroms. Der Apparat „Elektra“ ermöglicht die Entnahme der nach Bedarf selbst auf feinste zu regulierenden elektrischen Kraft, um die organische Thätigkeit zu beleben, die Selbstheilkraft zu befördern und das Gleichgewicht in den körperlichen Verrichtungen wieder herzustellen. Die „Elektra“ ist der beste Gesundheitswächter und zuverlässigste Hausdoktor. Näheres in der Schrift: „Der elektrische Hausarzt.“ Kurze Anleitung zur neuen, durchaus schmerzlosen elektrischen Selbstbehandlung von J. P. Moser in St. Johann-Saarbrücken (Rheinpreussen). [2634]

Preis Mark 1.50.

Die PATE ÉPILATOIRE DUSSEY

zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: 50-jähriger Erfolg. (Für das Kinä; 30 Fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 40 Fr. gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den PILIVORE (30). DUSSEY, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris.

(H. 6641 X)

[15]

Roch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 2.

Februar 1900

Giftflaschen.

In jedem Jahre findet eine nicht geringe Zahl von Menschen den Tod durch Vergiftung infolge Verwechslung von Flaschen, welche giftige Substanzen enthalten, mit Medizinflaschen oder anderen Gläsern harmloser Natur. Die Zeitungen berichten ziemlich häufig von derartigen Fällen und die große Zahl von Vergiftungen, welche nicht zum Tode, wohl aber zur Schädigung des Organismus führen, gelangen nicht einmal zur öffentlichen Kenntnis. Obwohl man in den Kulturländern schon durch gesetzliche Bestimmungen, die Verabreichung von Giften betreffend, diese Unglücksfälle auf ein geringes Maß zu beschränken bemüht war, haben die durch derartige Verwechslungen herbeigeführten Vergiftungsfälle nicht wesentlich abgenommen. Man hat sich daran gewöhnt, diese Unglücksfälle gleichmütig aufzunehmen, und nur wenn eine hervorragende Persönlichkeit auf so schreckliche Weise dem Leben und ihrer verdienstvollen Tätigkeit entzogen wird, beginnt man sich aufs Neue mit der Frage zu beschäftigen, welche vorbeugenden Maßregeln in Zukunft zu treffen seien. So geschah es, als im Jahre 1893 der ausgezeichnete Physiker John Tyndall auf seinem Landsitze Hind Head bei Haslemere durch eine starke Dosis Chloral den Tod fand, und die englische Presse erinnert an diesen Fall, da ein anderer Gelehrter, Dr. A. R. Boyd, auf dieselbe beklagenswerte Weise sein Leben einbüßen mußte.

Es pflegen heut in der ganzen zivilisirten Welt die Apotheker Gifte oder überhaupt gefährliche Substanzen, welche nur äußerlich angewandt bezw. nur zu technischen Zwecken geliefert werden, in sechs-eckigen, kannelirten Flaschen zu verabreichen, damit die zugreifende Hand die drohende Gefahr erkenne und zurückgehalten werde. Denn im dunklen Zimmer können weder die Farbe der Flasche und des Etikettes, noch der aufgedruckte Totenkopf und die üblichen drei Kreuze Jemanden zur Warnung dienen. Als ein sehr wirksames vorbeugendes Mittel gegen Vergiftungen wird man aber auch die kannelirten Flaschen nicht

ansetzen können, da sie naturgemäß eine umfassende Verwendung finden müssen, und sich Hand und Auge infolgedessen bereits so sehr an diese Form der Flaschen gewöhnt haben, daß dieselbe kaum noch beachtet wird, geschweige denn als Warnung dienen kann. Dazu kommt, daß diese Flaschen nach vollständiger Entleerung von den sparsamen Hausfrauen hübsch sorgfältig ausgespült und zur Aufnahme harmloser Hausmittel oder auch zu irgend welchen anderen Zwecken bestimmt werden, so daß von einer Unterscheidung der gefährlichen von den harmlosen Gefäßen nicht mehr die Rede sein kann. Weit zuverlässiger erscheint es mir, nicht durch die Form, sondern durch die Art des Verschlusses die gefährdete Person zu warnen. Da jede Verwechslung auf Unachtsamkeit, Flüchtigkeit, Gedankenlosigkeit, bisweilen allerdings auch auf ein Irrgehen der Hand im Dunkeln zurückzuführen ist, so gilt es, den Betreffenden durch irgend einen außerordentlichen Umstand darauf hinzuweisen, daß er sich geirrt habe. Der Verschuß muß somit derart beschaffen sein, daß die Lösung desselben, im Gegensatz zu den gewöhnlichen mit Korkpfropfen versehenen Flaschen, etwas umständlich ist. Es gilt nun, für die Apotheken einen Mechanismus für den Verschuß der Giftflaschen einzuführen, welcher für andere Zwecke noch nicht verwendet ist. Wenn dieser Verschuß z. B. aus einer Kapsel bestände, die erst nach Lösung zweier Flügelschrauben abgehoben werden kann, so wird Niemand so gedankenlos sein und annehmen, er habe eine einfache Medizinflasche in der Hand, zu deren Inhalt er durch einfaches Abheben des Korkpfropfens gelangen kann. An und für sich ist es gleichgiltig, wie der Flaschenverschuß zu bewirken ist, nur muß er sich völlig von allen sonst gebräuchlichen unterscheiden. Der umständliche Mechanismus des Verschlusses würde die Flaschen auch zur weiteren Verwendung im Haushalt ungeeignet machen. Aber damit haben wir noch nicht die völlige Lösung der Aufgabe. Die Flaschen sollten Eigentum der Apotheker bleiben und von diesen gegen Herauszahlung des entsprechenden Betrages zurückgenommen werden. Die Verwendung der so gekennzeichneten Flaschen im öffentlichen Handelsverkehr dürfte nur den Apothekern gestattet sein.

Bekanntlich dürfen gewisse starke Gifte in Droguengeschäften nicht abgegeben werden. Nun werden aber in der Technik eine große Reihe besonders gefährlicher Substanzen gebraucht, die unersetzlich sind. Es ist nahezu unmöglich, dem Handel mit diesen Stoffen zu weitgehende Beschränkungen aufzulegen. Leute, die nun berufsmäßig mit derartigen starken Giften zu tun haben, sollten sich daran gewöhnen, dieselben stets unter Verschuß zu halten und möglichst nur in der Werkstatt, dem Atelier, dem Laboratorium, nicht aber in der Privatwohnung damit zu arbeiten.

Es wurde auch von verschiedenen Seiten der sehr schätzenswerte Vorschlag gemacht, die Flaschen nicht allein mit dem Namen des Präparats, sondern auch mit der Bezeichnung des Gegenmittels zu versehen, z. B. „Silbernitrat — Gegengift Kochsalz.“ Wenn auch in gewissen Industrieen so schnell wirkende Gifte gebräuchlich sind, daß die Anwendung von Gegengiften nutzlos wäre, so würde man doch in den weitaus meisten Fällen den Betroffenen noch rechtzeitig Hilfe bringen können. Sicher würde diese Maßnahme auch viele Leute, welche ständig mit Giften arbeiten, veranlassen, die geeigneten Gegengifte, gleichfalls mit Aufschriften versehen, im Hause für den Fall der Not vorrätig zu halten.

E. O.

Der beste Petrol-Kochapparat.

Der aus Schweden kommende „Primus“ ist wohl der beste Petrol-Kochapparat der Neuzeit. — Während die gewöhnlichen Petrol-Kochherde mit Flach- oder Rundbrennern immer viel Sorgfalt beanspruchen, betr. Behandlung der Dochte und die Ardens nach längerem Gebrauche gerne „spucken“, d. h. absurd zu rauchen beginnen, so ist der Primus (weil Dochtlos) viel einfacher und sicherer. Mittelfst einer kleinen Menge Spiritus wird der Brenner des Apparates rasch erwärmt und entwickelt sich eine Petrolgasflamme, die nie raucht, reguliert werden kann zu stärkerer oder geringerer Intensität. Gelöscht wird der echte Primus rasch ohne irgendwie Petrolgeruch zu entwickeln, wie solches beim Löschen von Lampen vorkommt.

Der Verbrauch von Petrol ist viel geringer als bei irgend einem Dochtbrenner. — Zudem dient der Primus (mittelfst entsprechendem Aufsatz) als famoses Glättöfelchen für 3, resp. 4 Plätteisen.

Der Primus steht im Preise nicht hoch und der Aufsatz zum Erhitzen von Plätteisen kostet 3½ Frs. — Herr J. Germann in Engsburg bei St. Gallen hält diese ächten Primus auf Lager und besorgt das nach langem Gebrauch nötig werdende Reinigen der Brenner.

M. K.

Wie wird man mager?

Diese Frage beantwortet Prof. Dr. Schwenninger, den bekanntlich Fürst Bismarck zu seinem Leibarzt erkoren hat, in einer Schrift, die in Wien erschienen ist. Kurz gefaßt lauten die Vorschriften: Reibe Dich ganz oder teilweise täglich wiederholt kalt oder warm ab, lasse Deine dicken Fettmassen kneten, drücken und zwacken, je kräftiger und tiefer, desto besser und freue Dich bei dem Schmerze der ersten Tage

auf das Vergüßen der späteren. Iß oft und jedesmal wenig, denn große Mahlzeiten begünstigen die Fettbildung und den Fettansatz, kleine dagegen den Fettverbrauch und die Entfettung; iß Fleisch und Wurst jeder Art, soviel Du magst, auch fett, kalt und warm; iß Austern, Kaviar und Hummern, Du verträgst das, ob auch Dein Geldbeutel — zeigt Dir ein Blick hinein; iß Fische gekocht, gebraten, gesalzen, geräuchert, Krebse, Eier, Käse; iß Spinat, Sauerkraut, Gurken, Kopfsalat und Obst, letzteres roh und geschmort. Doch meide: Suppen, Kartoffeln, Mehlspeisen (Nudeln Makkaroni), Reis, Hülsenfrüchte, Rüben, sowie Butter und Fette, wenn sie nicht zur Zubereitung der Speisen erforderlich sind. Trink Wasser und Mineralwasser, „mit“ oder „ohne“ Weiß- und Apfelwein; doch meide Bier, Rotwein, Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Milch und Schnaps. Befolgst Du diese Regeln gut, dann wird die Wirkung nicht ausbleiben, das überflüssige faule Fett wird schwinden. Allerdings hängt Dir dann die Haut in Falten am Körper und in Runzeln im Gesicht, Du siehst „elend“ aus . . . das macht nichts, ängstige Dich nicht! Die Haut kann nur so schnell dem Fettschwund nicht folgen; aber bald glättet sie sich über dem zusammengeschrumpften Stellen und Zügen und herrlich bist Du anzuschauen. Versuch's!

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Halbschlegel gebraten. Der gut vorgerichtete Schlegel wird geklopft, mit Salz und Pfeffer eingerieben, schön gespickt, dann mit einem Stück Butter, einer Scheibe Speck, einigen Schalotten und kleinen gelben Rübli, einem Lorbeerblatt, einer kleinen Selleriewurzel in die Bratpfanne gelegt und im Ofen gelb angebraten, hernach ein Glas Wein und etwas Wasser zugegossen und der Schlegel unter öfterem Begießen zwei Stunden langsam gebraten. Es ist vorteilhaft, denselben mit einem mit Butter eingefetteten Papier zu bedecken. Damit der Braten schöne Farbe bekommt, ist dasselbe jedoch eine halbe Stunde vor dem Anrichten zu entfernen und alsdann 2—3 Eßlöffel saurer Rahm an die Sauce zu geben, was derselben eine schöne Farbe gibt und sie sämig macht. In Ermangelung von Rahm macht man ein Teiglein von etwas Mehl und Milch und läßt es ebenfalls etwa eine Viertelstunde noch mitkochen.

*

Schafskeule als Reh. Man muß dazu eine sehr zarte Keule wählen, sie häuten und mit feinen Speckstreifen spicken. Dann legt man sie in heiße Marinade von Weißwein, etwas Essig, mit Zwiebel,

Rüben, Thymian, Lorbeer, Petersilie, Salz und Pfeffer darin. Die Keule bleibt 48 Stunden darin und muß einige Male gekehrt werden. Man läßt sie gut abtropfen während einer Stunde und brät sie, indem man sie fleißig mit obiger Sauce begießt. Am besten sind diese Braten am Spieß. Aus dem Ansatz im Butter macht man mit etwas Mehl oder Mondamin und Bouillon eine dickliche Sauce, die man dazu serviert.

Krankengerichte mit Liebig's Fleisch-Depton.

Erbsenbrei für Kranke. Zeit der Bereitung 40 Minuten. — $\frac{1}{2}$ Liter junge ausgelöste Erbsen kocht man im Wasser weich, rührt sie durch ein Sieb und vermischt sie mit 1 Eigelb, 2 Löffeln süßer Sahne, Salz, einer Prise Zucker und soviel Wasser, in dem man 5—10 Gramm Fleisch-Depton auflöste, daß man einen geschmeidigen Brei erhält. Er wird heiß gerührt und mit wenig gewiegter Petersilie gewürzt.

*

Leichter nahrhafter Kartoffelbrei. Zeit der Bereitung 45 Minuten. — 10 Stück geschälte, gut gewaschene Kartoffeln kocht man in Salzwasser gar, gießt dieses ab und reibt die Kartoffeln nun durch. Man rührt $\frac{1}{10}$ Liter Sahne unter die Kartoffeln, gibt 5 Gramm Butter und 5 Gramm aufgelöstes Fleisch-Depton darunter und schlägt den Kartoffelbrei heiß, worauf man den steifen Schaum eines Eiweißes darunter zieht. Dieser treffliche Kartoffelbrei ist statt der Salzkartoffeln zu allen gebratenen und gedämpften Fleischspeisen für Kranke zu geben.

*

Leguminosenbrei. 40 Gramm Leguminose rührt man mit $\frac{1}{3}$ Liter kaltem Wasser gleichmäßig glatt, gibt 10 Gramm frische Sahnenbutter und das nötige Salz dazu und kocht davon unter Rühren auf gelindem Feuer einen Brei. Man setzt ihm 10 Gramm Fleisch-Depton, sowie 3 Löffel voll gekochte und durchgestrichene Kalbsmilch oder feinstens gewiegten rohen Schinken zu und gibt den Brei sofort als ebenso wohl-schmeckende wie bekömmliche Krankenspeise.

*

Fleischbrei. Zeit der Bereitung 30 Minuten. — Man stößt 60 Gramm gebratenen Rinder- oder Kalbsbraten so fein wie möglich, streicht die Masse durch ein Sieb, tut sie in ein Porzellannäpfchen, gibt 4 Löffel Brühe aus Fleisch-Extrakt, 2 Eigelb und 10 Gramm Fleisch-Depton dazu und rührt den Brei im Wasserbade heiß und dicklich. Auch von Wildbraten und Geflügelfleisch kann man den Fleischbrei bereiten, in ersterem Falle wird nur die Hälfte der Brühe und 1 Löffel Rotwein

und 1 Löffel Madeira zugefetzt, bei Geflügel fällt die Brühe ganz fort und wird durch süße Sahne ersetzt.

*

Kalbshirn für Kranke. Zeit der Bereitung 1 Stunde. — Vor allen Dingen muß das Kalbshirn gut gewässert werden, dann setzt man es mit kaltem Wasser auf, läßt es darin heiß und steif werden, kühlt es in kaltem Wasser ab und häutet es dann sorgsam. Es wird mehrere Male leicht eingehackt, dann mit Salz bestreut und in zerlassener Butter durchgeschmort, mit wenig Mehl bestreut, mit einigen Tropfen Zitronensaft beträufelt und mit einigen Löffeln Fleischbrühe aus Fleisch-Extrakt begossen. In 30 Minuten wird das Hirn gar sein, worauf man noch 5 Gramm Fleisch-Bepton an die Sauce tut. — Noch verdaulicher wird das Hirn, wenn man es nach dem Häuten durchstreicht und in Breiform dünstet.

*

Gebratene Taube. Zeit der Bereitung 1½ Stunden. — 1 schöne Taube wird gesalzen, in 50 Gramm Butter gelegt, auf allen Seiten bräunlich — aber ja nicht zu dunkel — gebraten und dann allmählich ¼ Liter kochendes Wasser angegossen. Man schmort sie so langsam eine gute Stunde, löst dann 5 Gramm Fleisch-Bepton auf, verrührt damit 5 Gramm Kartoffelmehl, tut dies an die Sauce, die man damit sämig macht, und richtet die Taube mit der Sauce an.

*

Geflügelbrust. Zeit der Bereitung 1 Stunde. — Man nimmt ein junges Hühnchen oder auch eine fleischige Taube dazu und schmort dies, nachdem man es gesalzen, in 20 Gramm Butter an, gibt eine kleine Carotte dazu, löst 5 Gramm Fleisch-Extrakt in ½ Liter Wasser auf, gießt dies darauf und kocht damit das Geflügel 30 Minuten. Dann quirlt man 2 Eigelb, 5 Gramm Butter, eine Prise Salz, 1 Theelöffel Zitronensaft, 3 Löffel Wasser und 5—10 Gramm Fleisch-Bepton zusammen, rührt dies im Wasserbade dick, löst vom gedünsteten Geflügel die beiden Brüstchen und überzieht sie darauf mit der fertigen dicken Sauce. —

*

Krankengericht aus Kalbfleisch. Zeit der Bereitung 30 Minuten. — Man zerschneidet 125 Gramm zartes Kalbfleisch in große Würfel, wäscht 4 Sardellen, entgrätet sie, wiegt sie fein und mischt sie mit dem Fleisch. In einer kleinen Casserole schmort man beides in 10 Gramm Butter fünf Minuten, gibt eine Prise Pfeffer (wenn erlaubt), 2 Löffel Weißwein, 1 Theelöffel Zitronensaft, 1 Theelöffel geriebene Semmel und 5—10 Gramm Fleisch-Bepton dazu und kocht alles noch zwei Minuten. Das Gericht regt meist den Appetit wohlthätig an.

Schinken mit Ei. Zeit der Bereitung 30 Minuten. — Etwa 70 Gramm magerer roher Schinken werden gewiegt und durchgerieben, mit 2 Eigelb, 5 Gramm Butter und 10 Gramm Fleisch Pepton vermischt, im Wasserbade heiß gerührt und mit geröstetem Brot serviert.

Eierspeise. Man macht süße Butter heiß in einem Geschirr, das auf den Tisch gegeben werden kann, gibt einen 1 Löffel Maggibouillon dazu und schlägt nach Belieben Eier in die Platte, die man auf langsamen Feuer gar werden läßt, sie immer mit der Sauce beträufelnd, sind sie bestanden salzt man leicht, streut Käse über die Speise und brennt denselben mit heißer Schaufel, gibt dann die Speise sofort zu Tisch.

*

Handschuhkuchen. Auf 2 gerührte ganze Eier kommen 2 Löffel Rahm und 2 Löffel gestoßenen Zucker nebst etwas Zimmt und soviel Mehl, daß man den Teig auswallen kann. Man rädert lange Vierecke, macht in der Mitte einen Schlitze und zieht die eine Ecke durch den Schlitze, worauf man die Küchlein in schwimmendem Schmalze bäckt und heiß mit Zucker überstreut.

*

Apfelmarmelade. Auf 1 Kilo Äpfel 750 Gramm Zucker. Siede die abgeriebenen Äpfel mit der Haut ganz weich, gibt etwas Zitronenschale darunter und reibe, wenn sie ganz weich, Alles durch das Sieb. Das Durchgedrückte wird unter beständigem Rühren mit dem Zucker zur Marmelade verkocht.

*

Citronencreme für 4 Personen. 4 Eigelb schlage mit 4 Löffel Zucker zu Schaum, mit dem Saft einer ganzen und die Schale einer halben Citrone, dann gieß 4 Blatt mit heißem Wasser aufgelösten Gelatine oder 1 Packet Liebig's Pflanzengelée heiß dazu, zuletzt noch den Eierschnee und richte es an in einer nassen Porzellanform, man kann auch Makkaronen oder Bisquit-Keste dazu legen, stürze es nach 4 Stunden.

*

Kräuter-Konserven. Esdragon, Dill, Pfefferkraut, Majoran, Thymian, Klerbel und Batorf, wird leicht abgezupft und jedes Kraut für sich an der Luft getrocknet, bis man es zu Pulver verreiben kann. Dann bringt man es in kleine Gefäßchen, die man überschreibt, und genügt je eine Prise für verschiedene Gerichte und Salate.

*

Berliner Torte. 375 Gramm Mehl, 200 Gramm zerstückelte Butter werden mit 150 Gramm geschälten Mandeln, 125 Gramm gestoßenem

Zucker und 3 Eiern zu einem festen Teig gewirkt mit einer Prise Salz, etwas Zimmt oder Zitronenschale. Belege ein Blech mit dem ausgewirkten Teige, darauf kommt ein steifes schönes Apfelmuß, das mit Wein, Weinbeeren, Zucker und Zimmt gekocht wurde (man kann auch anderes Obst nehmen), mache von dem Teig einen Rand und ein feines Gitter und backe den Kuchen langsam.

*

Kürbis kann nicht genug als Gemüse empfohlen werden, da er außerordentlich gesund und nahrhaft ist, besonders der längliche Melonenkürbis.

*

Senf-Kürbis. Der Kürbis wird in größere Stücke geschnitten, mit Salz vermischt ($\frac{1}{4}$ Pfund auf 10 Pfund Kürbis), über Nacht stehen gelassen. Mit kleinen Zwiebelchen kocht man Essig und gibt ihn lau über den Kürbis. Nach 8 Tagen kocht man den Essig wieder mit Pfefferkörnern, Meerrettich, Nelken, übergießt den Kürbis damit, belegt ihn mit Nebenblättern und einem Bündelchen Senfkörner. Es schmeckt vorzüglich und hält sich gut.

*

Alkermes-Liqueur und Florenz. In 3 Liter 60% Alkohol destilliert man 1 Decigramm Zimmtessenz
2 Decigramm Calmusessenz
5 Decigramm Girofleessenz
3 Decigramm Rahmessenz
4 Decigramm Muskatessenz

an der Wärme, filtriert es nach 14 Tagen, gibt 4 Liter Wasser dazu, das man mit 4 Kilo Zucker zu leichtem Syrup gekocht hat, vermischt Alles und gibt es in Flaschen, es wird in Italien dann Sodawasser beigegeben.

*

Zum Reinigen von Kochgeschirr eignet sich sehr gut ein Brei aus gekochter Kleie, welchem man nach dem Auskühlen etwas Schwefelsäure zusetzt, die man in dem Brei gut verteilt. Auf 1 Liter Kleie nimmt man 1 Eßlöffel Schwefelsäure. Mit diesem saueren Breie werden die betreffenden Gegenstände tüchtig gerieben, bis die schöne kupferrote Farbe des Geschirres eintritt, nachher wird letzteres mit reinem Wasser abgespült und getrocknet.

*

Papiersohlen. Eine Sohle aus mehreren Lagen starkem, auf einander geklebtem Papier hält sehr warm und bietet nicht die Unannehmlichkeit der Wolle.